Stuttg. 9/11 Alt.
M. 4/4. 95.

Beitrag zur Badischen Volkskunde.

Ort: Schöllbronn, Amts Ettlingen.

Beantwortung des Fragebogens.

Quellen: Akten d. Orts- u. Gemeinde-, Pfarr- u. Schul-Gemeinde-Landwirthsch., mündliche Mittheilungen zuverlässiger Personen, deren einer vor 2 Jahren verstorbenen 98 jährigen fast mit seltener Geistesfrische lebt.

ad 1. Schöllbronn (Schelbrün) A. Ettlingen, Bezirksamt Ettlingen.
Grenzen: Loffenau. Berkheim mit Ettlingen.

ad 2. Flurnamen:

Auf der Höhe (Uf d' Höh). Anhöhe

Beinig (Beinig) ?

Bögel (Bögel) An der Waldseite, welche fast einen Bogen macht.

Dorfwiesen (Dorfwiesse), Wiesen beim Dorf.

Etzenacker (Etzeaker) liegt d. Dorf Etzenweg gegenüber.

Gänsgraben (Gänsgraba), wahrscheinlich früher Gänsemeide.

Gefälle (Gfall), ein Abhang.

Hadergarten, (Hadegarta), liegt an der Hardtgasse, über deren Benützung langjähriger Streit (Hader) mit Pflichtübung war.

Henkling (Hentling) ?

Hinter der Kirche, liegt hinter der K.

Im toten Mann, nach dem Totenmannstein benannt.

Ittersbach, liegt gegen Ittersbach (Dorf) zu.

Lange Busch, grenzt an den Wald vgl. Namens

2

Loh u. Lohheck (liegt am Eichwald u. war früher Eichwald (Lohe).

Mühlgut, gehörte wahrscheinlich früher zur Mühle.

Neualmend (Neuallmend), war ehemaliges Gemeindegut.

Neureuth, früher Wald, jetzt ausgerodet.

Neuwiesen, dito

Ortsetter.

Pfaffenacker, früher wahrsch. Klostergut (Gottesau od. Frauenalb).

Retzberg ?

Schleifweg.

Stechpalm, Waldrand, ausgerodet; hier wachsen wilde Stechpalmen.

Vorder Hard ?

Weißlich ?

Welscher Rain, Abhang.

Wittum (Pfarrgut)

Wind-Wiesen (Klimmisse).

Flurnamen:

Hadergasse (siehe Hadergatten)

Heerweg (Heerstraße, Heuerweg ?)

Kreuzgasse (zum Kreuz dran)

Retzweg (am Retzberg)

Totengasse (zum Friedhof)

Winkelgasse (an einem Ende des Dorfes

Lautverein:

Dorfingen, Dorfgruben

Lichtenfingen im Lichtenau

Der Ausdruck „Fingen" ist hier sehr gebräuchlich; diese Thalfurchen werden bei trockener Witterung sofort.

3. Familiennamen:

Die in englischer Schrift sind die häufigsten.

1. Abend,
2. Aberle,
3. Dorfmeier,
4. Eisele,
5. Ehmann,
6. Fördderer,
7. Günther,
8. Greenbacher,
9. Henck,
10. Kuner,
11. Lauinger,
12. Lenz,
13. Lorenz,
14. Lumpp,
15. Maisch,
16. Marklingen,
17. Müller,
18. Neumaier,
19. Otto,
20. Rebold,
21. Rennbüssler, (Ursprünglich ist von Rennburg b. Illingen).
22. Schottmeier,
23. Schneider

4

24. Hanna,
25. Wipfler,
26. Weinzierl.

(Siehe meine Abhandlung Heft 5.)

Die häufigsten Taufnamen sind:
Anton, Anna,
Barbara, Bernhard, Louise
Engelbert, Felizitas,
Florian, Florentina, Franz
Georg, Gabriel
Helene,
Joseph, Ignaz, Johann, Jakob,
Karl, Karoline
Maria, Magdalena, Markus, Matthäus,
Rosa, Susanna,
Valentin.

früher gebräuchlich: Waldburg, Jörg (Georg),
Horst, Ezzwirk.

Doppelnamen:
Karl Josef (sehr häufig), Franz Xaver, Franz Josef,
Johann Anton,
Anna Maria, Maria Anna,
die meisten Doppelnamen haben zwei Taufnamen, z.B.
Karl Anton, Karl Josef, Karl Ignaz, Peter Ignaz,
besonders sind, die unter der häufig vorkommenden Taufnamen
genannt wurden.

4. Hausbau u. Dorfanlage.

Die meisten Häuser sind sehr alt; es sind Ringelwandbauten. Die Ringelhölzer bilden eine riegartenähnliche Verkreuzung, wie man sie sonst selten sieht. Wohnhaus, Scheune und Stall sind unter einem Dach. Das ganze Gebäude steht meistens senkrecht zur Ortsstraße. Vom Eingang gelangt man in den Ösel (Hausgang), dann geradaus in die Küche, auf der einen Seite in die Wohnstube, auf der andern in den Stall. Einstöckige Bauart. Die Gemeinde ist ein geschlossenes Dorf. Ein Dorfbrunnen steht außerhalb des Dorfes am Wege nach Ostlingen. Früher standen Holzhäuschen im Dorfe. Ein alter Pfahlbrunnen beschreibt beginnt einen Absatz mit den Worten: Sub tilia sedebant etc.

5. Hausmarken od. Hofwappen. —

6. Volkstracht. Dieselbe ist infolge des engen Verkehrs mit der Stadt geschwunden. Vor 30 Jahren noch trugen die Männer Röcke und blauen Tuch mit metallenen (silbernen) Knöpfen und den dreieckigen Hut. Die ringenden verheirateten Frauen trugen noch das silber- und goldgestickte Hinterhaar, hatte auch noch Kleidungsstücke, welche an der Grenze des Jahrhunderts getragen wurden.

7. Nahrung. Brot, Kartoffeln und Fleisch (Schweinefleisch und Sauerkraut). Mehlspeisen mit Schnaps (Hutzeln).

8. Gewerbe: Landwirtschaft, Viehzucht; ⅓ der Bevölkerung ist fabrikarbeiter. Besondere Gewerbe sind keine hier.

9a. Volkslieder: Soldaten- und Liebeslieder werden besonders beim Tanze im Wirtshaus gesungen; sonst wird der Gesang wenig gepflegt.

b. Kinderreime: 1. Kirsch, Kirsch, Rose etc

2. Ammerwinkel, Scheune u. Leiterwagen

3. Ammerwinkel, sitzt auf der Stangen,
Malt die Küsse, wenn der Vater kommt,
Kriegt er gute Küsse.

4

24. Thomas,
25. Wipfler,
26. Wunderlich.

(Siehe meinen Aufsatz Heft 5.)

Die häufigsten Taufnamen sind:

Anton, Anna,
Aloysius, Amalberga, Aloisia
Angelbert, Aegidius,
Florian, Florentina, Franz
Ignaz, Gabriel
Johann,
Joseph, Ignaz, Johann, Jakob,
Karl, Karoline
Maria, Magdalena, Markus, Mathilde,
Rosa, Susanna,
Valentin.

früher gebräuchlich: Waldburg, Jörg (Georg),
Hans, Ludwig.

Doppelnamen:

Karl Joseph (sehr häufig), Franz Xaver, Franz Joseph,
Johann Anton,
Anna Maria, Maria Anna

Die meisten Doppelnamen haben zwei Taufnamen, z.B.
Karl Anton, Karl Joseph, Karl Ignaz, Peter Ignaz,
besonders sind, die nur die häufig vorkommenden Taufnamen tragen.

4. Hausbau u. Dorfanlage.

Die meisten Häuser sind sehr alt; es sind Ringelwandbauten. Die Ringelhölzer bilden eine eigentümliche Verkreuzung, wie man sie sonst selten sieht. Wohnhaus, Scheune und Stall sind unter einem Dach. Das ganze Gebäude steht meistens senkrecht zur Ortsstraße. Vom Eingang gelangt man in den Hof (Hausgang), dann geradeaus in die Küche, auf der einen Seite in die Wohnstube, auf der andern in den Stall. Einstöckige Bauart. Die Gemeinde ist ein geschlossenes Dorf. Ein Dorfbrunnen steht außerhalb des Dorfes am Wege nach Ostlingen. Früher stand nicht solche in Dorfe. Ein alter Pfarrbericht beginnt seinen Absatz mit den Worten: Sub tilia sedebant etc.

5. Hausmarken od. Hofwappen. —

6. Volkstracht. Dieselbe ist infolge des engen Verkehrs mit der Stadt verschwunden. Vor 30 Jahren noch trugen die Männer Röcke aus blauem Tuch mit metallenen (silbernen) Knöpfen und den dreiseitigen Hut. Die eingeheirateten Frauen trugen noch die silber- und goldgestickten Hauben, Hemd und Kleidungsstücke, welche an der Grenze des Jahrhunderts verschwunden waren.

7. Nahrung. Kraut, Kartoffeln und Fleisch (Schweinefleisch und Sauerkraut). Mehlspeisen mit Quarkes (Quetzeln).

8. Gewerbe: Landwirtschaft, Viehzucht; 1/3 der Bevölkerung ist fabrikarbeiter. Besondere Gewerbe sind keine hier.

9a. Volkslieder: Soldaten- und Liebeslieder werden besonders beim Sonntag im Wirtshaus gesungen; sonst wird das Singen wenig gepflegt.

b. Kinderreime: 1. Kriss, Kriss, Kross etc

2. Ammerwinkel, Kessner a Bruschl etc

3. Ammerwinkel, sitz auf d'r Küssel,
Walk d'r Küssel, wenn d'r Wasser kommt,
Kriegst a gauze Küssel.

6

4. Hanz Karl ist in Garten gangen
Kleinen Vögel hat er gfangen
Hänsgrai, drei, dä bist frei.

5. Ki, ru, ratzel, der Lackbarts Bratzel,
der Lackbarts Reuter, dä muß futen.

c. Volksschauspiele.

Das Eierlaufen. Die Eier werden etwa 1m Entfernung gelegt, gew. 100 Stück. Während ein Bursche jedes einzelne Ei holt und sein bereit gehaltenes Körbchen legt, hat ein anderer in seinem Korbe etwas zu holen. Am Oster- oder Pfingstmontag.

d. Sprichwörter

Lieber mit gsalzen als mit gschmalzen.

Wer lügt, der stiehlt und wird verbrannt,
der wird ans Teufels Galgen gspannt.

11. Sagen

a. Es. An der Grenzscheide der Ettlinger und Bischofer Gemarkung geht ein Ettlinger Hardtrat um; dieselbe soll durch einen falschen Schwur ein Stück Wald an Ettlingen gebracht. Er soll zum Schwören Hader von der Ettlinger Gemarkung in den Mund gethan und in seinem Hut einen Bischofer (Mundartbischofer) verborgen und dann geschworen: „Der ewige der Bischofer über mir ist, stehe ich auf Ettlinger Grund und Boden." Darüber sieht man ihn zwischen 11 u. 12 Uhr in langem Mantel an der Grenze hinüberschweben.

c. In der Advent geht ein Ettlinger Schneid (Grenze) ein feuriger Hund herum; er ist oft bei einem Feuer (obigem Hardtrat) gesehen worden.

d. Am Hainbrunnen in Thal geht oft ein Licht herum.

e. Statt Teufel sagt man Rübezahl, z. B. der Rübezahl soll dich holen.

g. Das Wilde Heer wird oft gehört; war während des Mittagessens im Wald war selbst ist, dem erscheint's.

Ein glaubwürdiger Mann erzählt folgendes:

Auf dem Heimweg von der Fabrik mussten wir durch den Wald; einst Abends kam ein verspätetes Kind mit schweren Körbchen zu uns und ging mit uns mit; das geschah mehrere Abend nacheinander. Mein Nachbar N. fragte es eines Abends, wer es sei; darauf sagte das Kind den Namen mit in den Wald, und letzteres kam erst andern Morgens heim. Als er uns sagte, wer ihm gestorben sei, fragte ich am andern Abend das Kind. Es sagte, wir sollten für ihn beten; wir thaten das, und von da an kam das Kind nicht mehr.

i. Wenn man mit dem Finger auf den Regenbogen zeigt, fault er einem weg.

l. Zwei Mädchen erzählen: Vorigen Winter waren wir auf dem Heimweg; auf einmal mussten wir, dass ein Mann hinter uns her wollte; wir liefen schneller, auch der Mann wollte schneller, bis wir ein Häuschen sahen und die Hausthüre zugeschlagen hatten.

m. Auf dem Dorfrainen sieht man in einer gewissen Nacht ein Feuer, wer um 12 Uhr in der Nacht es findet, der findet einen großen Schatz, wenn

8

ein Ring angegeben wurde.

12. Sitten u. Gebräuche.

ab. Die Kinder kommen zum Kindsbrunnen.

Bei den Neugeborenen pflegt man Lösch'sche anzugeben.

Uneheliches Kind wird wie das eheliche, der männliche wie der weibliche behandelt. Taufe mit Taufschmaus im Hause. Letzter Ausgang der Wöchnerin nach 4 Wochen.

ac. Die Hochzeitmüdchen tanzen Kirchen abends nach Lichtglocken die Schwelle des Hauses muss mehr überschritten.

ad. Hochzeitsuchen sind oben.

ae. Verlobung heißt Versprung; derselbe wird im Hause der Braut gefeiert. Hochzeitbitter, Hochzeitbitterin. Braut und Bräutigam haben nie. Vor dem Kirchgang wird ein Abendgang gehalten. Beim Gang zur Kirche wird geschossen; bei jedem Schuss küsst der Bräutigam den Hut. Hochzeitmahl im Wirthshaus ~~oder~~ im Privathause.

af. Die Leute glauben wie an Hexen = Hexen. Ein solcher, namens Anton Lenz, der große Furcht ist hier. Die hiesigen Hexenglauben vermögen es, dagegen die benachbarten. Er sagt mehr, heilt Menschen = und Viehkrankheiten, ist übrigens ehrenhaft. Stand K angegeben.

Beim Hinsterben der Todte wird ein Fenster geöffnet. Die Uhr wird gestellt. Der Todte erhält einen Rosenkranz ins Grab. Die (nächsten) Familienangehörigen tragen den Sarg und heißt ein auffallend großes Trauerschleife.

ag. ~~O~~

ah. Die Leute glauben, dass ein Verbrecher umgehen muss.

b. nichts besonderes.

4.

ca ~~d~~

cb ~~d~~

cc. Am Karsamstag werden im Ostfeuer drei neuen zugespitzten Pfähle angebrannt, unter denen solche gegen das Einschlagen des Blitzes; dieselben Pfähle werden jedes Jahr wieder zum Ostfeuer gebraucht, bis sie abgebrannt sind.

cd. ~~d~~

ce. die Obstbäume werden in der Christnacht geschüttelt.

d. Am Donnerstag der dritten Woche vor Weihnachten (Kreuzelstag) gehen die Kinder von Haus zu Haus und rufen:

Etsa gätsa Frau ein Hund, schmeißt mir a paar Äpfel raus, oder i schmeiß a Loch ein Haus.

der Lebensbaum wird fortgeteilt.

die Kirchweih wird verbrannt.

p

13. Sprachliches.

a. Montig, Dienstig, Mittwoch, Donnerstig, Freitig, Samstig, Sunntig, Mainächt, Ostertag, Pfingsten, Fronleichnam, Kirtag, Allerheiligentag (Allerheiligen).

Vorjohr, ~~d'~~ 'd vorig Johr, dies Jahr, nächstes Jahr, Freijahr, Sommer, Herbst, Winter,

Morga, vormittag, mittag, nachmittag, Zobe, Znacht.

b. 'd Himmel, 'd Wolka, 'd Regn,

Himmelserscheinungen: Wind, Eis, Schnee, Regen, Donner.

c. Gras, Klee, Heu, Haar, braun, Fuchs (Fuchs), Schimmel, Fohlen.

d. Hausvater, Hausmutter, Kleinvieh, Schwein, Katze, Hund.

Scheunenfrauen = Landwirtin. Gewitter, Gattin, Hausfrau. Weibsleute, Weibsvolk

e. Gute morga, guten Tag, guten Abe, Adi, gute Nacht, Pfiat ei, Gott, da a, vergelt's Gott. Bis Gott will. Nimm: Helf dir Gott, Gruß, dass Gott. Himmelvater, Himmelgottskommunist, Straßenkreuzig Kreuzigsakrament, Kreuzigvolken,

Schimpfnamen: Tirenamm, Alti Hexe, Hundbeltoni, Dummbrächi.

Teufels = Bürzgerli.

f. Bagi, Hals, Ohr, Auge, Nase, Mund, Haar, Zung, Zehe, Fingel, Chnöpfel, Hand, Arm, Fuß, Zehen, Finger, Lüpfel (Rücken), Knie (Knie), Hüfel (Hüfte); Schenkel (Schenkel); Hosen (Hosen), Schue, Strümpf, Schnalle, Riemen.

Wie is der Hans
Der schüttlet Pflaume,
Der lüpft sie üff,
Der trägt sie heim,
Und klei Ketti schüttet alles drunder.

Hans ganz. Namen.

g. Etwa Männer (verkürzt), Hemdeli, Hüfthaltli; Hose

Die zusammengesetzten Namen.

Hose, Lüpli, Hosenlatz, Knöpf, Hosenträger, Hemd, Hemdärmel-Hemdärmel.

Hans ganz. Namen.

h. Hantere, Fuß, Strümpf, Bein, Schuhe, Socke, Absätze, Plätzen (Flicken). Hölzschuh (Holzschuh). Hosenträger; Rock (Jacke), Gwändsack (Westentasche), Knöpfe (Knopf), Knöpfe (Knopf), Hemd; Aermel, Achselnaht, Knöpfloch, Krawatte (wo die Achselnaht aufhört), Linse (Leinen), Kutt (Kleid), Schürze;

i. Kalb = Wädeli; Knie, Hühnerei (z. Hühner); Fürkel = Füßlein; Hühnerbein = Hühnerbein; Hühnerbein = Hühnerbein. Krampfadern (Adern). Lockruf: Hi, Hi, (Hühner) Miezel bi, bi (Katzen), Fu, Fu (Pferden). Pferd schnaufen; Schwanz, Mähne, Sattel, Zaum, Zügel, Hemd, Fohlen (Fohlen), Trense. Die Füß-blutet, Hühnerauge, die der Schuhe drückt, das Hosen zerreißt.

k. Achsel, Arm, Ellbogen, Handgelenk, Handwurzel, Handteller, Fingernagel; Rosenkranz (Rosenkranz), Halskette;

D'Schindelbaumbäume isch zu mir kommen,
Hat mir alli Aepfeli genommen,
D'Hälfte hat er, Hälfte hab i,
Wenn i nur Hosen trüge!

l. 12 = Dutzend; 4 Nüsse = Viergel; Besser (Zimmern).
10 Zimmer = Meter. Muskeln.

m. Wenn wer Durstige nimmer geht und ist Thal müd, so kommt wer zur Quellgrube werd zum Tote Mann. Dort ist's ein Stritzy, wo der Bod abbeldet ist. Drüber ist dort a große Eis gestanne. Uff dem ist mer an Krabbenus gewä. An böse Pfälzbrenner Bub hat's mal am Feierdig ist nausen wollen. Er ist müff gewattelt und hat mi lange wollen, de ist er wieder hafla und hats Kranz brose. Nebenan hat mer an den Platz den Bri nagestellt.

n. Die Mundart ist nicht gross verschieden; doch gibt es Eigenheiten; die Pfälzbrenner sagen z. B. Ich hab die Ohren verfroren, während der a bei den Hasenohren lang ist; überhaupt wird der a viel geschärft gebraucht, z. B. Kaar (Keller);

Pfälzbrenn, den 5. November 1874.

Emmd. Schwarz, Hauptlehrer.